

## **Beschluss zum initiativ Antrag 2: Thematisierung kritischer Männlichkeit**

**Antragsteller\*in:** **Adrian Eickhoff (DV Paderbron), Florian Schneider (DV Köln), Leo Kottmann (DV Köln), Timo Donnermeyer (DV Münster), Olek Meyer (DV Berlin), Frederik Schmitt (DV Köln)**

Wir stellen fest, dass die aktuellen Maßnahmen innerhalb der KjG welche männlichen Machtstrukturen entgegenwirken sollen nicht ausreichen. Die Revision unserer Haltung zu Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt muss sich auch in unseren Handlungen auf Konferenzen, im Umgang miteinander und in unseren Arbeitsfeldern widerspiegeln.

Unser Ziel muss sein, patriarchale Strukturen abzuschaffen. Dazu sind Männer aufgrund ihrer Privilegien besonders verpflichtet. In unserem verbandlichen Alltag darf der Raum für FINTA\* durch cis-männliche Personen nicht eingeschränkt werden. Alle FINTA\* müssen das gleiche Maß an Empowerment erfahren, das cis-männlichen Personen durch ihr Geschlecht jeden Tag begegnet.

### **Wir wollen mit folgenden Maßnahmen an der aktuellen Situation arbeiten:**

Bei den Bundesveranstaltungen wird in geeigneter Form kritische Männlichkeit thematisiert. In den Bundeskonferenzen 2025 und 2026 wird vom SAS Geschlechtergerechtigkeit & -vielfalt eine Vernetzungsrunde zu kritischer Männlichkeit vorgesehen, die sich sowohl mit relevanten Grundlagen als auch verschiedenen Schwerpunkten auseinandersetzt. Diese soll zu einem geeigneten Zeitpunkt am ersten Tag der Konferenz stattfinden. Die Vernetzungsrunde sieht eine Sensibilisierung gesellschaftlich verankerter, hegemonialer<sup>1</sup> männlicher Verhaltensweisen, insbesondere im Konferenzkontext, vor. Der SAS Geschlechtergerechtigkeit & -vielfalt stellt eine fachliche und moderierte Runde sicher.

Es soll regelmäßig evaluiert werden, ob eine Veränderung in der Konferenzkultur spürbar ist. Dabei werden insbesondere ein qualitativer als auch ein quantitativer Indikator berücksichtigt. Gefühle und Emotionen sind hierbei ein qualitativer, der Genderwatch stellt einen quantitativen Indikator dar.

Deshalb sollen bis zur Bundeskonferenz 2026 die Genderwatches mindestens weitergeführt werden, um die Vergleichswerte über die Jahre zu generieren. Darüber hinaus soll es auch Raum für qualitative Methoden geben, um die Machtverhältnisse und ihre Auswirkungen auf die Teilnehmer\*innen zu erfassen. Der SAS Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt prüft eine Veränderung in den Redeanteilen

---

<sup>1</sup> Hegemoniale Männlichkeit ist ein Begriff aus der soziologischen Geschlechterforschung, der eine gesellschaftliche Praxis beschreibt, die die dominante soziale Position von Männern garantieren soll.

und der Konferenzkultur. Des Weiteren schlägt dieser zur Bundeskonferenz 2026 ein weiteres Vorgehen für Konferenzen vor.

Die Diözesanverbände werden ermutigt einen verbandsinternen Austausch anzuregen. Hierbei sollen in verschiedenen Konferenzen, Gremien und Formaten unterschiedliche Methoden und Ideen ausprobiert und reflektiert werden. Die Diözesanverbände sollen so die Sensibilität für männliche Machtstrukturen schaffen und ihre Erkenntnisse auf der Bundesebene miteinander teilen. Hierbei stellt der SAS Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt zusätzlich die Ergebnisse und Erkenntnisse von Bundesveranstaltungen zur Verfügung.

10

*Dieser Antrag wurde geschlechtergetrennt abgestimmt und angenommen mit:*

15

<b>INTA*</b>	<b>2 Ja</b>	<b>0 Nein</b>	<b>0 Enthaltung</b>
<b>Weiblich</b>	<b>31 Ja</b>	<b>0 Nein</b>	<b>3 Enthaltung</b>
<b>Männlich</b>	<b>25 Ja</b>	<b>6 Nein</b>	<b>2 Enthaltung</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>58 Ja</b>	<b>6 Nein</b>	<b>5 Enthaltung</b>